

SPD will Hansering sicherer machen

Neuralgische Punkte besichtigt.

Stuckenbusch. Die SPD im Stadtteil fordert ein Verkehrskonzept, das den Hansering für alle Verkehrsteilnehmer sicherer macht. Der Stuckenbuscher/Hochlarmarker Ortsverein hat dafür neulich den Gefahrenbereich in der Kurve zwischen Brakeler Weg und Höxter Weg unter die Lupe genommen, um sich ein Bild von der Situation zu machen.

„Der Bereich war beim SPD-Thekengespräch Anfang September einer der Schwerpunkte, die an uns herangetragen wurden, und es war uns wichtig, hier zügig zu reagieren“, sagt Andreas Budzik, der Vorsitzende des Ortsvereins. Zum einen warteten die Stuckenbuscher schon seit mehr als 20 Jahren darauf, dass der Hansering fertiggestellt und somit auch mit der benötigten Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer ausgestattet wird. Zum anderen sei es für Sozialdemokraten nicht tragbar, wenn Gefahrenstellen im Ortsteil bekannt seien, aber erst wieder etwas passieren müsse, „damit Verwaltung und Bürgermeister handeln“.

Nach Ansicht von Kassiere-

rin Gudrun Nehr Korn bietet der Hansering in diesem Bereich wegen seiner breiten Randstreifen genügend Platz für Wege inklusive Blühstreifen. „Es fehlen jegliche Fahrbahnmarkierungen und Geschwindigkeitsbegrenzungen, die in solch unübersichtlichen Kurven und Kreuzungen allen Verkehrsteilnehmern ein gewisses Maß an Orientierung und Sicherheit geben würden“, sagt sie.

Die SPD möchte in den kommenden Monaten die Anwohner zum gemeinsamen Schnatgang durch Stuckenbusch einladen und ihre Hinweise zu weiteren „Baustellen“ sammeln, „um die jahrzehntelang verschleppte Fertigstellung des Ortsteils endlich zu realisieren“, kündigte Budzik an. Für die nächste Sitzungszeit sei auch bereits ein Antrag zur Erstellung eines Konzeptes für eine Verbesserung der Situation am Hansering in Arbeit.

Einen entsprechenden Antrag hat die CDU bereits in den Rat eingebracht. Die Initiative dazu ging von der stellvertretenden Bürgermeisterin Marita Bergmaier aus.



Hans-Erich Viet (Produzent), Leon Schwarzbaum (Zeitzeuge) und Olaf Kröck (Moderator, v.l.) hörten Rolf Abrahamsohn (Vestischer Ehrenbürger und Zeitzeuge) gespannt zu. Er erzählte seine Lebens- und Leidensgeschichte. —FOTO: TSOLAKIDIS

Über den Schmerz, mit dem Leid zu leben

RECKLINGHAUSEN. Holocaust-Überlebende sprachen im Cineworld vor vielen Schülern. Basis war der Film „Der letzte Jolly Boy“.

Von Philippos Tsolakidis

Das „Kino 1“ im Cineworld war wahrscheinlich lang nicht mehr so gefüllt wie an diesem Nachmittag. Der größte Saal des Kinos an der Kemnastraße, der rund 350 Sitzplätze umfasst, war ausverkauft. Grund dafür war die Vorführung des Dokumentarfilms „Der letzte Jolly Boy“ mit anschließender Podiumsdiskussion.

Der Film handelt vom Holocaust-Zeitzeugen Leon Schwarzbaum, der am 20. Februar 1921 in Hamburg geboren wurde und als einziger aus seiner Familie die Judenverfolgung überlebte. Er überlebte auch mehrere Konzentrationslager, darunter auch das in Auschwitz. In der Dossierschleife (MIT) der CDU jedoch der Besuchergruppe an. Armin Felder ist der Betriebsleiter. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Becorit produziert führende Bremsbeläge für Schienenfahrzeuge.

wohl er schon so ein beeindruckendes Alter erreicht hat“, sagte Regisseur und Produzent Hans-Erich Viet. Bei der von Olaf Kröck (Intendant der Ruhrfestspiele) moderierten Podiumsdiskussion mit dem 98 Jahre alten Schwarzbaum, mit Viet und mit Rolf Abrahamsohn, dem Vestischen Ehrenbürger, konnten die Besucher den beiden Zeitzeugen, die zusammen fast 200 Jahre alt sind, Fragen stellen.

Die Zeitzeugen des Holocaust sterben

Ein Zuschauer wollte wissen, ob die Menschen wirklich nichts gewusst haben, wie behauptet werde. Schwarzbaum machte klar: „Sie wussten davon, doch sie haben nichts gemacht, weil jeder vor jedem Angst hatte und sie ins Gefängnis geschickt worden wären.“

Leon Schwarzbaum spricht erst seit zwölf Jahren in Schulen, über sein Leben und vor allem darüber, was er während der Judenverfolgung er-

leiden musste. „In jungen Menschen sehe ich, dass sie wissen wollen, was ihre Familien getan haben“, sagte Schwarzbaum, der 1943 seine Familie verlor.

Wie lange die Möglichkeit dazu noch bestehen wird, das kann keiner verbindlich sagen. Die Zeitzeugen sterben. Umso wichtiger, dass auch viele Jugendliche und junge Erwachsene an solchen Veranstaltungen teilnehmen und von den Geschehnissen erfahren. „Es ist für Schüler viel interessanter und sehr wichtig, alles von Überlebenden zu erfahren und Fragen stellen zu können und nicht nur einen Film zu sehen. Das Interessante ist auch, dass sie nur erzählen, was sie gesehen haben und nicht, was sie gehört haben. Ich bin froh, dass die Veranstaltung besonders von jungen Menschen wahrgenommen wurde“, erklärte Organisator Ulrich Spies.

„Es gab einen hohen Andrang, doch die Vorführung war sehr schnell ausgebucht. Wir planen aber noch weitere, zeitnahe Vorführungen bei denen Schüler angesprochen sind, bei denen aber nur der Film gezeigt wird“, verriet das Vorstandsmitglied der evangelischen Akademie Recklinghausen.

Bei den Schülern kam die Veranstaltung gut an: „Wir fanden den Film sehr interessant und umfangreich. Die Möglichkeit, Fragen zu stellen, war besonders gut“, erklärten die beiden 15-jährigen Luis Swietoniowski und Dominik Brexel von der Maristen-Realschule. Die Schüler konnten sich freiwillig melden und haben mit ihren Mitschülern das Kino besucht. „Die Veranstaltung wurde in der Schule vorgestellt, und wir fanden das sehr ansprechend und haben uns direkt dafür gemeldet.“

Zum Ende der Diskussion gab es einen großen Beifall mit Standing Ovationen. Moderator Olaf Kröck war begeistert: „Die Dokumentation ist fantastisch und ich finde die gesamte Vorführung samt Podiumsdiskussion einfach gelungen.“

INFO Unser Lokalsender Radio Vest informiert über alle weiteren Blitzer, die Sie uns melden: ☎ 0-8000-910-910

BLITZER-INFO

Radarkontrollen der Stadt



Recklinghausen. Die Stadt will heute an neun Stellen den Verkehr überwachen:

- Bergknappenstraße
 - Dortmundstraße
 - Düppelstraße
 - Esseler Straße
 - Henrichenburger Straße
 - Hochstraße
 - Marienstraße
 - Merveldtstraße
 - Salzburger Straße
- Weitere, nicht angekündigte Messstellen sind möglich.

IN KÜRZE

IN KÜRZE

Zwei Straßen ab heute gesperrt

Südstadt. Die Piusstraße wird ab heute bis voraussichtlich Mittwoch, 30. Oktober, zwischen Hausnummer 19 und Brunostraße voll gesperrt. Grund sind laut Stadtverwaltung Kanalarbeiten. Die Hochlarmarkstraße rund um die Einmündung Hellbachstraße ist wegen Leitungsarbeiten ab heute voraussichtlich bis Dienstag, 8. Oktober, gesperrt. Eine Einfahrt ist nur aus Richtung Pflingmannstraße möglich. Die Hellbachstraße endet in einer Sackgasse. Umleitungen sind in beiden Fällen ausgeschildert.

Sterne, Planeten und Kometen

Stadtgarten. Zwischen so vielen Sternen, wie soll man sich da nur zurechtfinden? Marianne Langer erklärt Kindern ab fünf Jahren unter dem Motto „Sterne, Planeten & Co.“, wie es geht. Die Mädchen und Jungen lernen das All kennen und nehmen Sternschnuppen unter die Lupe. Der Eintritt kostet für Erwachsene drei Euro und für Schüler und Studenten 1,80 Euro.

INFO heute, 17 Uhr, Sternwarte, Stadtgarten 6

Hunde dürfen schwimmen

Suderwich. Im Naturfreibad findet das zweite Hundeschwimmen statt. Menschen haben an diesem Tag freien Eintritt, pro Hund werden jedoch zwei Euro fällig. Für Speis und Trank sorgt der Verkehrsverein Suderwich-Essel.

INFO Donnerstag, 3. Oktober, 11-17 Uhr, Am Freibad 20

IN KÜRZE

Autofahrerin leicht verletzt

Suderwich. Eine 51-jährige Autofahrerin wurde bei einem Auffahrunfall am Montag leicht verletzt. Sie bog gegen 14 Uhr von der Henrichenburger Straße nach links auf die Friesenstraße ab. Ein 60-jähriger Oer-Erkenschwicker fuhr mit seinem Auto auf. Die 51-Jährige wurde nach Angaben der Polizei bei dem Auffahrunfall leicht verletzt und zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Es entstand 10.000 Euro Sachschaden. Beide Autos mussten abgeschleppt werden.

Jakob gehört nicht zu Becorit

Ost. In dem Bericht über die Besichtigung einer neuen Produktionshalle der Firma Becorit an der Rumpplerstraße ist uns ein Fehler unterlaufen. Darin wird Torsten Jakob als Betriebsleiter zitiert. Jakob gehörte als Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU jedoch der Besuchergruppe an. Armin Felder ist der Betriebsleiter. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Becorit produziert führende Bremsbeläge für Schienenfahrzeuge.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Situation war keineswegs eindeutig

— Von: Christian Zander, Hochlar
— Betr.: Bericht „Doppelt gemoppelt hält besser“ vom 30. September

Bezug nehmend auf Ihren Artikel bin ich über die dort zu findenden Aussagen etwas verwundert. Die Situation zu vor war keineswegs eindeutig. Hierbei kam es regelmäßig zu Missverständnissen. Dadurch, dass die Schilder des Verkehrsberuhigten Bereiches oftmals weit in die Straße hineinragen, war auch gerade nicht ortskundigen Autofahrern die Situation nicht eindeutig. Es gab aber auch mit Anwohnern einige Diskussionen, in denen manche der Meinung waren, „Wer aus dem verkehrsberuhigten Bereich ausfährt, ist wartepflichtig“ und einige der Meinung „Es gilt die Regel rechts vor links“. Zur Situation vorher: Wer aus einem verkehrsberuhigten Bereich aus-

fährt, hat zu warten (in alle Richtungen). Hier galt keineswegs die Regel „Rechts vor links“. Da die Schilder aber nicht eingesehen werden konnten und viele Anwohner der Meinung waren, dass sie trotz verkehrsberuhigtem Bereich Vorfahrt haben, sollte hier eine Lösung her.

Neue Situation: Durch die Vorfahrt achten Schilder gilt nun die Regel „Rechts vor links“. Dies entspricht im Übrigen wohl auch der ursprünglichen Planung dieser Siedlung. Hier ist also keineswegs etwas „doppelt gemoppelt“ worden, wie im Text dargestellt wird. Sicherlich hätte eine Lösung, die die Holthoffstraße eindeutig zur Vorfahrtstraße macht, Vorteile gehabt. Die Stadt hat sich aber anders entschieden. Hierzu habe ich mit den entsprechenden Bereichen in Kontakt gestanden. Es wäre nur fair, wenn Sie die Situation richtig darstellen.

Schüler fordern mehr Polizeipräsenz

Jugendliche löchern den Bürgermeister in der Altschmiede.

Altstadt. (eli) Zweimal im Jahr lädt Bürgermeister Christoph Tesche zur Sprechstunde für Kinder und Jugendliche ein. Die Sprechstunde findet einmal im Jahr für Grundschüler und einmal für Schüler der weiterführenden Schulen statt.

Dieses Mal durften die Zehntklässler des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums und der Gesamtschule Suderwich sowie die Siebtklässler der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Fragen stellen. „Was will die Stadt für das Klima tun?“, „Warum gibt es zu wenige Pflegekräfte?“, „Wie kann man den öffentlichen Nahverkehr verbessern?“ und „Kann es nicht mehr saubere öffentliche Toiletten geben?“ sind nur einige der gestellten Fragen. Christoph Tesche versucht zu antworten und mahnt: „Fordern ist das eine, Umsetzen das andere. Das ist viel schwerer.“ Er versucht, den Jugendlichen klarzumachen warum, was auf den ersten Blick als logische Konsequenz erscheint, nicht immer einfach umzusetzen ist. Will man das Busfahren kostenlos anbieten, müsste man das Geld für die Personal- und Materialkosten anders umlegen, so Tesche. Jedoch hat auch er keinen Lösungsvorschlag parat. Auch gibt er zur Klimadebatte zu bedenken,



Fragen zu Klimaschutz und Pflegekräften: Schüler trafen Bürgermeister Christoph Tesche in der Altschmiede. —FOTO: DEUTSCHER

dass bei Ausrufung des Klimanotstandes quasi kein Baum mehr gefällt werden dürfte: „Und dann muss man immer abwägen, ist ein Baum jetzt wichtiger, als ein neues Schulgebäude, für das dieser vielleicht weichen müsste? Was ist wichtiger – Umwelt oder Bildung?“ Die Schüler dürften darauf eine klare Antwort haben, denn bei der Frage „Wer war denn schon alles bei ‚Fridays for Future‘“, schossen fast nahtlos alle Hände nach oben. Als positiv, sieht Tesche jedoch, dass erst kürzlich im Rat beschlossen

wurde, dass die Stadtverwaltung nun Klimaneutral werden soll. Auch ein „Klimagipfel“ wo verschiedene Vereine und Verbände teilnehmen können ist geplant.

Ein weiteres wichtiges Thema der Jugendlichen ist ihr Schulweg. Besonders im Fokus dabei steht der Bahnhof. Die Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule erzählen von ihren Erlebnissen: Es stinke, durch den Müll rund um den Feuerlöschteich, die Tauben und Enten würden den Plastikmüll fressen und zwielichtige

Gestalten sowie Drogenabhängige sorgten dafür, dass die Kinder sich nicht mehr wohl am Bahnhof fühlen. Da sind Christoph Tesche und die Schüler einer Meinung: Mehr Polizeipräsenz und Videoüberwachung wären angebracht. Tesche gibt jedoch zu bedenken, dass dies rechtlich schwer durchzusetzen ist.

Für die Jugendlichen ist die Lösung klar: Eine kleine Polizeizentrale auf dem Europaplatz, an die man sich wenden kann und die für Ordnung sorgt.

INFO Stellungnahmen/Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift, behalten uns aber Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Namen, vollständige Anschrift und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen. Dinge, die Sie uns mitteilen, müssen der Wahrheit entsprechen, und es darf niemand denunziert werden. Anonyme Briefe werden nicht bearbeitet. Unsere Adresse für Briefe zu lokalen Themen: Recklinghäuser Zeitung, Breite Straße 4, 45657 Recklinghausen, Fax: 023 61 - 1805 2490
E-Mail: lesermeinung@medienhaus-bauer.de

ANZEIGE

BITTE BEACHTEN SIE FOLGENDEN PROSPEKT HEUTE IN IHRER ZEITUNG!
Einige Prospekte nur in Teilaufgaben!

Intersport Ules

Haben Sie Fragen zu einer Prospektwerbung in einer unserer Lokalzeitungen? Dann rufen Sie uns jederzeit an.
☎ 0 23 65 / 107 12 04
anzeigenverkauf@medienhaus-bauer.de